

Inhaltsverzeichnis	3
Prolog	7
Das Vorstellungsgespräch	7
Erster Teil	20
HERBST	20
ERSTES KAPITEL	21
Nanny im Angebot	21
ZWEITES KAPITEL	51
Multifunktional im Einsatz	51
DRITTES KAPITEL	74
Die Gruselnacht	74
Zweiter Teil	94
WINTER	94
VIERTES KAPITEL	95
Festtagsstimmung für 10 Dollar die Stunde	95
FÜNFTES KAPITEL	125
Stillstand	125
SECHSTES KAPITEL	147
Liebe à la Park Avenue	147
SIEBTES KAPITEL	164
Absagen	164
Dritter Teil	193
FRÜHLING	193
ACHTES KAPITEL	194
Zuckerguss	194
NEUNTES KAPITEL	220
O Gott	220
ZEHNTES KAPITEL	245
Nanny-Urlaub,	245
ELFTES KAPITEL	273
Ein Knall und ein Wimmern	273
ZWÖLFTES KAPITEL	292
Und tschüss	292
Danksagung	301
Über das Buch	302
Über den Autor	303
Copyright	304

VIERTES KAPITEL (S. 95-96)

Festtagsstimmung für 10 Dollar die Stunde

»Ooooooooooh Ich hab' meine Nanny so lieb... Sie ist meine beste Freundin.«
Eloise

Ich drehe den Schlüssel und will die schwere Apartmenttür aufdrücken, aber sie schwingt nur einen Fußbreit zurück. »Hoppla«, sage ich. »Hoppla«, sagt Grayer. »Die Tür klemmt.« Ich strecke den Arm durch den Spalt, um das unbekannte Hindernis zu ertasten. »MOM-MY! WIR KRIEGEN DIE TÜR NICHT AUF!!!« Grayer weiß sich selbst zu helfen. Mrs. X kommt auf Strümpfen angetapst. »Ja, Grayer. Mommy ist schon da. Ich musste nur kurz die Geschenke abstellen.« Die Tür geht auf, und sie steht vor uns, bis zu den Knien in einem Meer aus Einkaufstüten. Die ganze Diele ist voll - Gucci, Ferragamo, Chanel, Hermès, das typische Weihnachtspapier von Bergdorf.

Unter dem Arm hat Mrs. X ein großes blaues Paket von Tiffany. Das war es wohl, was die Tür blockiert hat. Unsere Begrüßung fällt folgendermaßen aus: »Es ist doch wirklich nicht zu fassen, dass es tatsächlich Leute gibt, die sich in dieser Jahreszeit verloben! Als ob man nicht auch so genug zu tun hätte. Ich musste extra zu Tiffany fahren, um ein silbernes Serviertablett zu kaufen. Hätten sie nicht anstandshalber bis Januar warten können? Das ist doch schon nächsten Monat. Es tut mir so Leid, Grayer, dass ich es nicht zu deiner Weihnachtsfeier geschafft habe. Aber dafür war ja Nanny dabei. Hattet ihr einen schönen Vormittag?

« Ich stelle meinen Rucksack in den Garderobenschrank und schlüpfe aus den Stiefeln, bevor ich mich vor Grayer hinhocke, um ihm aus der Jacke zu helfen. Vorsichtig hält er den Christbaumschmuck, an dem er gerade drei Stunden gearbeitet hat, beim vorweihnachtlichen »Familienbasteln« in der Vorschule, das heißt, im Kreise seiner Klassenkameraden und ihrer Nannys. Er lässt sich auf den Boden plumpsen, damit ich ihm die nassen Stiefel ausziehen kann. »Grayer hat ein richtiges Meisterwerk gebastelt«, sage ich zu Mrs. X. »Mit Styropor und Glitter ist er der Größte.« Ich stelle seine Stiefel auf die Fußmatte. »Das ist ein Schneemann. Er heißt Al. Er ist erkältet, deshalb muss er immer Vitamin-C-Tabletten nehmen.« Grayer könnte nicht stolzer klingen, wenn sein Styroporfreund in die Letterman-Show eingeladen worden wäre. »Aha.« Sie nickt und stützt das schwere Tiffany-Paket auf der Hüfte ab.

»Vielleicht findest du irgendwo ein schönes Plätzchen, wo du Al aufhängen kannst«, sage ich und ziehe Grayer hoch. Er trägt den Schneemann ins Wohnzimmer, so behutsam, als ob er ein Fabergé-Ei in der Hand hält. Ich stehe auf, klopf mich ab und erstatte Mrs. X Bericht. »Sie hätten ihn heute Morgen sehen sollen. Er war richtig in seinem Element! Der Glitter hatte es ihm angetan. Und er hat sich beim Basteln wirklich Zeit gelassen. Sie kennen doch Giselle Rutherford?« »Jacqueline Rutherfords Tochter? Ach, ihre Mutter ist einfach unerträglich. Als sie mit dem Pausendienst an der Reihe war, hat sie einen Koch engagiert und in der Musikecke eine Omelettbar aufbauen lassen. Nicht zu fassen. Dabei soll man das Essen fertig zubereitet mitbringen. Erzählen Sie, erzählen Sie.« »Es war so. Die kleine Miss Giselle wollte unbedingt, dass sich Grayer mit dem Schneemann an ihre Farbvorstellungen hält.

Weil sie dieses Jahr Weihnachten in South Beach verbringt, sollte alles orange sein.« »Mein Gott, wie kitschig.« Sie verdreht die Augen. »Sie hat Grayer den Schneemann aus der Hand gerissen, und er ist mitten in ihrem Glitter gelandet. Ich dachte schon, Grayer würde ausrasten, aber er hat mich nur angesehen und gesagt, die orangefarbenen Krümel wären von den Vitamin-C-Tabletten, die Al nehmen muss, weil er erkältet ist!« »Ich glaube, er hat einfach Sinn für Farben.« Sie bückt sich und fängt an, ihre Tüten zu ordnen. »Und was macht das Studium?« »Ich bin im Endspurt. Gott sei Dank, dass ich bald alles hinter mir habe.«